

*Die Weisheit ruft laut auf der Straße und lässt ihre Stimme hören auf den Plätzen. Sie ruft im lautesten Getümmel, am Eingang der Tore, sie redet ihre Worte in der Stadt: Wie lange wollt ihr Unverständigen unverständlich sein und ihr Spötter Lust zu Spöttelei haben und ihr Toren die Erkenntnis hassen? Kehrt euch zu meiner Zurechtweisung! Siehe, ich will über euch strömen lassen meinen Geist und euch meine Worte kundtun. Wenn ich aber rufe und ihr euch weigert, wenn ich meine Hand ausstrecke und niemand darauf achtet, wenn ihr fahren lasst all meinen Rat und meine Zurechtweisung nicht wollt: dann will ich auch lachen bei eurem Unglück und euer spotten, wenn da kommt, was ihr fürchtet; wenn über euch kommt wie ein Sturm, was ihr fürchtet, und euer Unglück wie ein Wetter; wenn über euch Angst und Not kommt. Dann werden sie nach mir rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden mich suchen und nicht finden. Weil sie die Erkenntnis hassten und die Furcht des HERRN nicht erwählten, meinen Rat nicht wollten und all meine Zurechtweisung verschmähten, darum sollen sie essen von den Früchten ihres Wandels und satt werden an ihren Ratschlägen. Denn den Unverständigen bringt ihre Abkehr den Tod, und die Toren bringt ihre Sorglosigkeit um; wer aber mir gehorcht, wird sicher wohnen und ohne Sorge sein und kein Unglück fürchten.*

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! „*Du lernst nicht für die Schule, sondern fürs Leben!*“ Solche Sprüche werden den Schülern im Laufe ihrer Schulzeit oft zu Ohren kommen, vor allem dann, wenn sie es nach Ansicht ihrer Eltern und Lehrer mit dem Lernen zu leicht nehmen. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere Schüler an diese Worte, wenn er nun in den Prüfungen sitzt und merkt, dass er es mit ihrer Vorbereitung wohl etwas zu locker gesehen hat. Am Ergebnis dieser Prüfungen hängt viel. Wird er die Zulassung für das erhoffte Studium oder die gewünschte Lehrstelle bekommen? Dass es besser gewesen wäre, auf die Hinweise und Ratschläge lebenserfahrener Menschen zu hören, fällt uns meist erst dann auf, wenn es zu spät ist. Das gilt nicht nur für Schüler. Vieles glauben wir erst dann, wenn wir es am eigenen Leib erfahren haben. Für die Dinge, die das Leben in dieser Welt betreffen, gibt es oft noch einen Ausweg, um die eigene Torheit wieder auszubügeln. Prüfungen können wiederholt werden und fehlende Abschlüsse über einen zweiten Bildungsweg nachgeholt werden. Doch wenn es um die ewigen Dinge geht, dann gilt das Wort: „*Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht!*“ Wie ernst es mit diesen Worten ist, hören wir in unserem Predigtwort. Es ist ein deutlicher Bußruf, der uns vor Gleichgültigkeit und Ablehnung warnt. Hören wir nun also auf das, was uns der König Salomo in seinen Sprüchen zu bedenken gibt. Er schreibt:

### **Laut ruft die Stimme der Weisheit!**

- I. Wer sie verachtet, bringt sich ins Unglück!**
- II. Wer ihr gehorcht, wird sicher wohnen!**

Salomo war ein kluger Mann. Seine Weisheit hatte sich weit herumgesprochen und ist bis heute sprichwörtlich. Ein salomonisches Urteil zeugt von der Weisheit des Richters, der in einer verzwickten Sache zu einem gerechten Urteil findet. Doch von welcher Weisheit reden wir an dieser Stelle? Ist es die Weisheit, die an Schulen und Universitäten oder in Quizshows etwas zählt? Ist es die Weisheit, die sich in guten Noten, Ruhm, Ansehen und Reichtum niederschlägt? Immerhin war auch der weise König Salomo ein angesehener und reicher Mann, der es vor der Welt zu etwas gebracht hatte. Doch in seinen Sprüchen

nennt uns Salomo einen anderen Maßstab für die Weisheit, von der nun die Rede sein soll. Er schreibt: *„Der Weisheit Anfang ist die Furcht des HERRN, und den Heiligen erkennen, das ist Verstand.“* Worin besteht also echte Weisheit? Weise ist, wer den Willen Gottes kennt und nach dieser Erkenntnis sein alltägliches Handeln ausrichtet.

Woher kommt solche Weisheit? Sie kommt von Gott selbst. Auch Salomo war die Weisheit nicht in die Wiege gelegt. Er hat sie sich vom Herrn erbeten und seine Bitte wurde erhört. Die Stimme der Weisheit ist die Stimme Gottes. Diese Stimme ruft laut und in unserem Predigtwort warnt sie uns davor, unsere Ohren vor ihr zu verschließen. *„Die Weisheit ruft laut auf der Straße und lässt ihre Stimme hören auf den Plätzen. Sie ruft im lautesten Getümmel, am Eingang der Tore, sie redet ihre Worte in der Stadt.“* Tut sie das auch heute noch? Ja, sie tut es. Laut ruft die Stimme der Weisheit! So ruft sie überall dort, wo Gewissen anschlagen und Menschen merken, dass sie schuldig geworden sind. Es gibt keinen Menschen, der sich am Jüngsten Tag damit entschuldigen könnte, er habe gar nicht gewusst, was der Herr von ihm fordert. Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief sehr deutlich: *„Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, so dass sie keine Entschuldigung haben.“*

Wenn wir heute allerdings den Bußruf unserer Predigtverse hören, dann wollen wir diesen Ruf nicht im Blick auf andere hören: auf die, die dem Christentum entsagt haben, die den Glauben töricht finden und die Kirche für eine Einrichtung halten, die ihre Bedeutung längst verloren hat. Wir wollen uns selbst fragen lassen, wie wir die Stimme der Weisheit hören. Wie hören wir auf das Wort unseres Herrn? Die Stimme der Weisheit ruft besonders dort, wo das Wort Gottes gepredigt wird. Und selbst dort, wo wir doch annehmen müssten, dass sich nur Menschen versammeln, die dieses Wort hören wollen, steht es in der Gefahr, auf taube Ohren und steinerne Herzen zu stoßen. Es klingt resignierend, was wir in unseren Versen hören: *„Wie lange wollt ihr Unverständigen unverständlich sein und ihr Spötter Lust zu Spöterei haben und ihr Tore die Erkenntnis hassen?“* Unverständigkeit, lose Reden und Erkenntnisschwäche sind Dinge, die sich auch in der Christenheit finden.

Salomo beginnt sein Buch der Sprüche mit einer ernsten Warnung, wenn er schreibt: *„Mein Sohn, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.“* Die bösen Buben unserer Tage nennen sich Zeitgeist, Individualismus, Geld, Karriere, Ansehen. All diese Dinge locken auch uns. Sie versprechen uns Freiheit und Sicherheit und zeigen uns Wege, wie es diese Ziele zu erreichen gilt. Doch oft passt all das nicht zu den Wegen, die uns die Weisheit lehrt. Wenn die Weisheit Gottes in Fragen des Zusammenlebens von Mann und Frau klare Worte spricht, dann widerspricht sie damit dem heutigen Zeitgeist. Einem Christen sollten sie trotzdem verbindlich sein. Will er sich nicht an diese Worte halten, weil er sich damit vor Menschen unmöglich macht, dann handelt er unverständlich. Dann hat er noch nicht verstanden, dass der Herr seinen Willen nicht in unser Belieben gestellt hat. Ja, in all den Dingen, in denen sich Christen von ihren Gefühlen, ihren Erfahrungen und Wünschen und von ihrer Umwelt gegen das Wort Gottes leiten lassen, sind sie unverständlich. Sie tun dies wider besseres Wissen, denn die Weisheit hat sie eines besseren belehrt. Ihnen sagt der Herr durch seinen Propheten Jesaja: *„Ich streckte meine Hände aus den ganzen Tag nach einem ungehorsamen Volk, das nach seinen eigenen Gedanken wandelt auf einem*

*Wege, der nicht gut ist.*“ Ist das eine Not, die wir in unserer Gemeinde und Kirche nicht kennen? Nein, wir kennen sie und wir sollten ihr entgegentreten mit einem klaren Zeugnis der Weisheit, die uns der Herr in seinem Wort lehrt und mit einem Leben, das dieser Weisheit entspricht. Auch den spöttischen und gedankenlosen Reden sollten wir in unserer Mitte keinen Raum geben, nach dem Wort des Apostels: *„Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung.“*

Laut ruft die Stimme der Weisheit! Wer sie verachtet, bringt sich ins Unglück! Diese Warnung unseres Predigtwortes gilt sowohl für das Leben in dieser Welt, als auch und besonders für das zukünftige Leben. Die Weisheit sagt: *„Wenn ich aber rufe und ihr euch weigert, wenn ich meine Hand ausstrecke und niemand darauf achtet, wenn ihr fahren lasst all meinen Rat und meine Zurechtweisung nicht wollt: dann will ich auch lachen bei eurem Unglück und euer spotten, wenn da kommt, was ihr fürchtet; wenn über euch kommt wie ein Sturm, was ihr fürchtet, und euer Unglück wie ein Wetter; wenn über euch Angst und Not kommt. Dann werden sie nach mir rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden mich suchen und nicht finden. Weil sie die Erkenntnis hassten und die Furcht des HERRN nicht erwählten, meinen Rat nicht wollten und all meine Zurechtweisung verschmähten, darum sollen sie essen von den Früchten ihres Wandels und satt werden an ihren Ratschlägen. Denn den Unverständigen bringt ihre Abkehr den Tod, und die Toren bringt ihre Sorglosigkeit um.“* Ja, der Herr zwingt niemanden zu seinem Glück. Wer das Wort Gottes verachtet, der bringt sich damit zeitlich und ewig selbst ins Unglück. Wie sich dieses Unglück äußert, können wir in unserer Gesellschaft deutlich sehen. Obwohl wir in äußerem Wohlstand leben, herrschen Unzufriedenheit, Ängste, Streit und Neid in unserem Land. Und wenn es um die Frage nach dem Tod und der Ewigkeit geht, dann wird die ganze Trost- und Hoffnungslosigkeit der Menschen besonders deutlich. Doch wollen sie etwas von dem hören, was ihnen der Herr in seinem Wort sagt? Nein, das wollen sie nicht. Und diesen Unverstand nennt Salomo zu Recht eine Torheit. Vor dieser Torheit wollen wir uns hüten. Lasst uns die laute Stimme der Weisheit nicht überhören! Wer sie verachtet, der bringt sich ins Unglück!

## **II. Wer ihr gehorcht, wird sicher wohnen!**

Unser Predigtwort ist ein ernster Bußruf Gottes an uns. Im Spiegel dessen, was uns dieses Wort an Torheiten nennt, sollten wir auch unser Leben betrachten. Gewiss finden wir hier Dinge, in denen wir vor Gott schuldig geworden sind. Auch wir haben sein Wort verachtet, seine Mahnungen in den Wind geschlagen und sind eigene Wege gegangen. Wenn uns diese Schuld nun bewusst ist und wir ernsthafte Reue darüber empfinden, dann will uns das Predigtwort auch den nötigen Trost schenken. Zwei Dinge sind es, die wir uns heute durch die Stimme der Weisheit sagen lassen wollen. Sie spricht: *„Kehrt euch zu meiner Zurechtweisung! Siehe, ich will über euch strömen lassen meinen Geist und euch meine Worte kundtun.“*

Es ist der großen Gnade und Liebe Gottes zu verdanken, dass er immer noch zu uns spricht und sich nicht von uns ungehorsamen Menschen zurückzieht. Er tut uns seine Worte kund. Diese Worte sind heilsame Worte, Worte der Gnade, des Trostes und der Hoffnung. Wenn uns der Herr auch sein Gesetz in aller Deutlichkeit verkünden lässt und dieses Gesetz auch gehalten haben will, so klingt doch sein Evangelium noch viel lauter. Unser Heiland Jesus Christus spricht: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in*

*das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes, und die sie hören werden, die werden leben.“* Christus ist die Stimme der Weisheit Gottes. Er ist das Wort, das Mensch wurde, um uns Menschen aus der Verlorenheit unserer eigenen Wege zu erlösen. Was ihm unsere Erlösung hat, schreibt uns der Apostel Petrus: *„Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“*

Der Gehorsam, den die Stimme der Weisheit von uns fordert, hat keinen Selbstzweck, sondern er dient letztlich uns selbst. Uns zum Besten ruft uns Christus auf, seine Worte nicht in den Wind zu schlagen, sondern sie heilig zu halten, gerne zu hören und zu lernen. Ja, mehr noch: Christus verheißt uns den Heiligen Geist, der uns Erkenntnis und Annahme des göttlichen Wortes schenkt. Weil es unserem alten Menschen gar nicht möglich ist, der Stimme der Weisheit zu gehorchen, muss uns selbst dieser Gehorsam von Gott geschenkt werden. Dankbar dürfen wir sein, dass wir dieses Geschenk in Empfang nehmen konnten. Nun aber wollen wir auch bemüht sein, den Segen unseres Glaubens nicht leichtfertig zu verspielen.

So wie der Ungehorsam zeitliches und ewiges Unglück hervorbringt, so bringt der Gehorsam zeitliches und ewiges Glück mit sich. Die Stimme der Weisheit sagt in unseren Predigtversen: *„Wer aber mir gehorcht, wird sicher wohnen und ohne Sorge sein und kein Unglück fürchten.“* Ist das nicht zu viel versprochen? Kennen nicht auch Christen Zeiten der Unsicherheit und des Unglücks? Gewiss kennen wir diese Dinge, die uns das Leben schwer machen. Aber wir kennen den Helfer in aller Not. Wir wissen, wohin wir unsere Sorgen und Nöte tragen dürfen. *„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“* So ermuntert uns der Apostel Petrus und wir tun gut daran, wenn wir es wagen, solches Vertrauen auf unseren Herrn zu setzen. Die meisten unserer Sorgen könnten wir los sein, wenn wir sie wirklich in Gottes Hand legen und fest darauf vertrauen, dass sie dort am besten aufgehoben sind. Und so schreibt uns auch der Apostel Paulus die aufmunternden Worte: *„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“* Die Zuversicht aber, dass wir in dieser guten Art sorglos sein dürfen, schenkt uns der Herr selbst in seinen Worten und durch die Kraft des Heiligen Geistes. Den Segen solchen Gehorsams werden wir schon hier auf Erden merken. Dieser Segen liegt im Frieden der Herzen, in Zuversicht und einer lebendigen Hoffnung, die auch dann bestehen bleibt, wenn es uns äußerlich schlecht geht.

Wer der Stimme der Weisheit gehorcht, wird sicher wohnen! Gilt diese Verheißung schon hier, so gilt sie doch erst recht für die Ewigkeit. Dahin soll auch aller Glaubensgehorsam ausgerichtet sein. Unser Vater im Himmel will nichts weniger, als dass wir in Ewigkeit bei ihm wohnen. Haben wir dieses Ziel erreicht, kann uns nichts mehr schaden. Denken wir an den armen Lazarus, der in diesem Leben manche Not erdulden musste. Weil er aber trotzdem treu geblieben ist und die Stimme der Weisheit nicht in den Wind schlug, durfte er in Abrahams Schoß zur Ruhe finden. Die Not seines irdischen Lebens ist auf ewig überwunden und vergessen.

Lassen wir uns doch auch durch dieses und andere Vorbilder zum Gehorsam gegenüber der Stimme der Weisheit ermuntern. Denn laut ruft die Stimme der Weisheit bis heute! Wer sie verachtet, bringt sich ins Unglück! Wer ihr aber gehorcht, wird sicher wohnen!

Amen.



1. O Je - sus Chri - stus, wah - res Licht,  
 er - leuch - te, die dich ken - nen nicht,  
 und brin - ge sie zu dei - ner Herd,  
 dass ih - re Seel auch se - lig werd.

2. Lass alle, die im Finstern gehn, / die Sonne deiner Gnade sehn; / und wer den Weg verloren hat, / den suche du mit deiner Gnad.

3. Den Tauben öffne das Gehör, / die Stummen richtig reden lehr, / dass sie bekennen mögen frei, / was ihres Herzens Glaube sei.

4. Erleuchte, die da sind verblindt, / bring her, die sich von uns getrennt, / versammle, die zerstreuet gehn, / mach feste, die im Zweifel stehn.

5. So werden sie mit uns zugleich / auf Erden und im Himmelreich, / hier zeitlich und dort ewiglich / für solche Gnade preisen dich.

T: nach Johann Heermann 1630 • M: Nürnberg 1676 / 1854